Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 104. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. – Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 3. März 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Meldung, daß der französische Minister des Aeußern während der Nacht benachrichtigt worden sei, Serbien habe infolge der russischen Note auf territoriale Entschädigungen Verzicht geleistet, ist unrichtig. Bis zur gestrigen Mittagsstunde waren Meldungen über die Haltung Serbiens in Paris nicht eingegangen.

Dem in Konstantinopel erscheinenden „Ikdam" zufolge hat die Pforte auf telegraphisches Ersuchen der Mohammedaner von Gusinje und anderen Grenzorten um Verteilung von Waffen geantwortet, zwischen der Türkei und Montenegro herrsche aufrichtige Freundschaft; deshalb seien derartige Maßnahmen unnötig.

Die „Agence Roumaine" in Bukarest bezeichnet offiziell die Meldung ausländischer Blätter über die Mobilisierung eines Armeekorps für unrichtig; die rumänische Regierung hätte keinerlei Anlaß, solche Maßregeln auch nur ins Auge zu fassen.

Später erfahren wir noch: Der Wiener „Neuen Freien Presse" zufolge wird an informierter Stelle in Wien als unrichtig bezeichnet, daß Serbien bereits in Wien eine Erklärung abgegeben habe, daß es auf jede Forderung territorialer Zugeständnisse verzichte.

Der „Pester Lloyd" meldet aus Wien bezüglich der neuerdings wieder angeregten Orientkonferenz: Falls Serbien in Befolgung des Rates der Mächte oder des alleinigen Rates Rußlands die von Oesterreich-Ungarn geforderten Zusagen im Interesse des Friedens gemacht haben wird, dann ist Oesterreich-Ungarn bereit, mit Serbien direkt sich auseinanderzusetzen. Wenn zwischen ihnen eine Vereinbarung zustande kommt, so wird dies Europa mit oder ohne Konferenz zur Kenntnis nehmen, ebenso wie die Verständigung mit der Türkei und die erhoffte Verständigung der Türkei mit Bulgarien.

Im englischen Unterhause erwiderte auf eine Anfrage, ob von England Schritte getan worden seien, um eine friedliche Regelung der Streitfragen zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien und Montenegro herbeizuführen, Staatssekretär Grey, es seien in letzter Zeit zwischen den Mächten, England eingeschlossen, verschiedene Mitteilungen ausgetauscht worden, um eine friedliche Regelung herbeizuführen. Auf eine weitere Anfrage, ob Grey dem Hause mitteilen könne, welchen Fortgang diese Verhandlungen nähmen, erwiderte dieser in verneinendem Sinne. Bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge glaube er, darüber keine Mitteilung machen zu dürfen.

Bei der Hoftafel in Belgrad am 1. cr. zu Ehren der neuen Regierung kündigte der König die Begnadigung sämtlicher politischer Verbrecher in einer Rede an, in der er zunächst die Annäherung zwischen den politischen Parteien Serbiens, aus denen die gegenwärtige Regierung hervorgegangen, als Serbe und als Herrscher begrüßte. Die Verhältnisse, fuhr der König fort, seien zweifellos schwer. Er und sein ganzes Volk blicken aber vertrauensvoll in die Zukunft, da sie die Führer des Volkes geeinigt an der Leitung der Staatsgeschäfte sähen. So, wie alle Serben in dem gegenwärtigen schicksalsschweren Augenblick alle Beleidigungen und Angriffe der Vergessenheit überwiesen, so verzeihe er, der König, alle ihm und seinem Hause zugefügten Beleidigungen. Möge, sagte der König, von jetzt an unter uns jede Uneinigkeit schwinden, möge unsere Brust nicht mehr von Haß und egoistischen Wünschen erfüllt sein, damit wir alle wie ein Mann, von gleich großer Liebe zum Vaterlande getragen, uns für seine bedrohte Zukunft zur Wehr setzen. Ich bin überzeugt, daß die aus anerkannten Patrioten zusammengesetzte Regierung in der Lage und gewillt sein wird, die in sie gesetzten Hoffnungen zu rechtfertigen. König Peter schloß mit Hochrufen auf die Serben und das Serbentum. Ministerpräsident Nowakowitsch erwiderte mit einer Dankesrede, die in begeistert aufgenommenen Hochrufen auf den König und das königliche Haus ausklang.

Der türkische Minister des Aeußern Rifaat Pascha ist Dienstag nachmittag von Wien nach Petersburg abgereist.

Bei Redaktionsschluß wird uns noch gemeldet: Unter Hinweis auf die Wiener Meldung über die Vorbedingungen für direkte Verhandlungen Oesterreich-Ungarns mit Serbien drückt der „Temps" sein Bedauern darüber aus, daß Oesterreich-Ungarn eine so wenig entgegenkommende Haltung Serbien gegenüber beobachte und sagt, Oesterreich-Ungarn möge bedenken, daß es heute für den europäischen Frieden verantwortlich sei. Aehnlich äußern sich auch andere Blätter.

Dreiviertelhundert Millionen Fehlbetrag.

Während sich die Regierung und politische Parteien um die Lösung der Finanzreform die Köpfe zerbrechen und Bülow Menu um Menu für politische Diners aussinnen läßt, kann Sydow nur jammern und wehklagen, denn ein neuer Schlag hat ihn getroffen: er überschaute die Reichseinnahmen aus den ersten zehn Monaten des laufenden Finanzjahres, und es fehlten ihm 76,3 Millionen! Das ist bitter: Viel wird nicht mehr einzuholen sein, denn fünf Sechstel des Finanzjahres sind dahin, das letzte Sechstel läßt sich auch nicht so an, daß sonderlicher Optimismus am Platze wäre. Hier die genaueren Zahlen zu der schon bekannten Tatsache:

Nach dem Etat für 1908 wurden aus den Zöllen, Steuern und Gebühren für die ersten vier Fünftel des Finanzjahres rund 1006 Millionen Mark erwartet Es sind tatsächlich aber nur 924,2 Millionen Mark vereinnahmt, so daß hier ein Fehlbetrag von 81,8 Millionen Mark zu verzeichnen ist. An ihm sind in erster Linie trotz des besseren Januarertrages die Zölle und zwar mit 75,1 Millionen Mark beteiligt, dann die Brausteuer mit 4,1 Millionen Mark, die sogenannten neuen Steuern mit etwa 7 Millionen Mark, die Erbschaftssteuer mit 10,5 Millionen Mark usw. Es fällt auf, daß, abgesehen von den Zöllen, hauptsächlich zum Fehlbetrage diejenigen Steuerarten beigetragen haben, die im Finanzjahre von 1908 neu geschaffen oder reformiert wurden. Von diesen Steuern hat sich einzig und allein die Zigarettensteuer bewährt. Sie hat über den Etatsanschlag ein Mehr von 1,5 Millionen Mark erbracht, ebenso die Zuckersteuer von rund 7 Millionen Mark und die Branntweinverbrauchsabgabe von mehr als 6 Millionen Mark. Der Fehlbetrag bei den den Einzelstaaten zugewiesenen Reichsstempelabgaben ist auf nahezu 2 Millionen Mark zusammengeschrumpft.

Bei der Reichspostverwaltung haben die Einnahmen in den ersten zehn Monaten 523,7 Millionen Mark betragen; da sie im Etat auf 516 Millionen veranschlagt sind, so ergibt sich hier ein Ueberschuß von 7,7 Millionen Mark. Die Reichseisenbahnverwaltung aber hat mit einer Einnahme von 98,2 Millionen gegenüber einem Anschlage von 100,4 Millionen Mark einen Fehlbetrag von 2,2 Millionen Mark zu verzeichnen gehabt. Die beiden größten Betriebsverwaltungen des Reiches stellen diesmal zusammen einen Ueberschuß von 5,5 Millionen Mark zur Verfügung.

Einwirkung der Volksschule gegen die Landflucht.

Von konservativer Seite ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß der Volksschulunterricht noch mehr, als es geschieht, den ländlichen Verhältnissen angepaßt werden müsse, daß auf Lehrgegenstände, die für die Bewohner des platten Landes nicht die gleiche Bedeutung haben wie für die Stadtbevölkerung und die heutzutage der Lehrer, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, pflichtgemäß vielfach in den Vordergrund stellen muß, weniger Wert zu legen sei. Diese durchaus gerechtfertigten Hinweise, die von den Landlehrern von jeher als durchaus berechtigt anerkannt sind und sich mit ihren Wünschen durchaus decken, ohne daß ihre Erfüllung ihnen gestattet wird, wurden von den Liberalen immer höhnisch durch die Behauptung zurückgewiesen, die „Junker" wollten das Land in Verdummung erhalten. Man darf darauf gespannt sein, was die Liberalen sagen werden, da ein Fachmann und sogar ein nichtpreußischer Fachmann sich in gleicher Weise ausgesprochen hat. In einer kürzlich stattgehabten Sitzung der Betriebsabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hielt der Münchener Studienrat Dr. Kerschensteiner einen Vortrag über das Thema „Was kann die Schule für die Ausbildung des Landvolkes tun?" und führte darin u. a. folgendes aus:

Dem Dogma von der allgemeinen Bildung haben wir es zunächst zu verdanken, daß die einfachste Landschule auf den Sandhügeln von Ostpreußen im wesentlichen genau nach demselben Schema organisiert ist wie irgend eine Gemeindeschule in Berlin. Und doch haben die Kinder beider Schulgruppen vollständig andere Vorstellungskreise und wenden sich vollständig anderen Berufen zu. Würden die ländlichen Schulen ganz ebenso wie die städtischen bei ihrem Unterrichte größere Rücksicht auf die wirtschaftliche Umgebung des Kindes nehmen, würden sie vor allem die Arbeit des Hauses, dem das Kind angehört, mehr in den Interessenkreis der Schule bringen können, so wären trotz der scheinbaren Einseitigkeit eines solchen Unterrichts ungleich bessere Resultate schon von der Volksschule zu erwarten. Für alle Landwirte ist es eine ernste Frage, ob sich die Landschule als Bildungselement aus der unheimlichen Isolation vom gesamten übrigen Bildungsleben des Landkindes herausreißen läßt. Wenn diese Frage im bejahenden Sinne gelöst werden kann, dann wird die Schule nicht wenig dazu beitragen können, die Klage über die Landflucht zum Schweigen zu bringen.

Der Vortragende war der Meinung, daß dies der Volksschule möglich sei, und führte ein Beispiel aus München an, wo es durch eine geeignete Organisation der Schule gelang, eine ähnliche, wenn auch nicht ganz so ausgeprägte Erscheinung wie die Landflucht, nämlich die Gewerbeflucht, zu beseitigen. Auf dem Lande wie in der Stadt wird, wie Dr. Kerschensteiner ausführte, die Unterweisung am fruchtbarsten, wenn sie mit praktischen Arbeiten verknüpft wird. Daher soll in ländlichen Volksschulen der naturkundliche Unterricht mit praktischer Gartenarbeit, Feldarbeit, Obstbaumpflege – für Mädchen außerdem mit Schulküchen und womöglich auch mit Kindergartenbetrieb verbunden sein. Diese gemeinsamen Arbeiten sind zugleich das beste Mittel, den Gemeinsinn zu wecken und zu fördern. Ferner schlug der Redner die Schaffung von Jugendorganisationen vor, und bei den Fortbildungsschulen die Bildung eines landwirtschaftlichen Verbandes. Ein so organisiertes ländliches Schulwesen würde nach des Vortragenden Meinung Freude an dem landwirtschaftlichen Berufe erwecken und sich als ein wirksames Schutzmittel gegen die Landflucht erweisen. Diese Gedanken verdienen jedenfalls weitgehende Beachtung.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser in Wilhelmshaven.** Seine Majestät der Kaiser fuhr gestern nach Beendigung des Frühstücks im Automobil nach dem Hafen und nahm an Bord des Linienschiffes „Deutschland" Wohnung. Um 4 Uhr besichtigte der Monarch die neue Hafeneinfahrt und kehrte nach zwei Stunden zur „Deutschland" zurück. – Abends fand auf der „Deutschland" ein Abendessen statt, zu dem Seine Majestät den Prinzen Heinrich, den Staatssekretär des Reichmarineamts v. Tirpitz, die Admirale und das Gefolge eingeladen hatte.

* **Deutschland und Frankreich.** Der Präsident der französischen Republik empfing Dienstag nachmittag den deutschen Botschafter Fürsten Radolin, der ihm den Dank für die ihm durch die Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion zuteil gewordene Auszeichnung aussprach. Fürst Radolin stattete sodann aus dem gleichen Anlasse auch dem Ministerpräsidenten Clemenceau einen Besuch ab.

* **Anläßlich der Jahrhundertfeier des Kriegsministeriums** fand zwischen den Kriegsministerien in Wien und Berlin ein überaus herzlicher Depeschenaustausch statt.

* **Die theologische Fakultät in Berlin** will wegen der Ernennung des Predigers Mahling zum Nachfolger Prof. Kleinerts bei der Staatsregierung vorstellig werden.

* **Amtliche Wahlergebnisse.** Bei der im Wahlkreise 6 Hannover am 26. Februar stattgehabten Reichstagsersatzwahl wurden 22714 giltige Stimmen abgegeben. Hiervon entfielen auf von Dannenberg (Welfe) 6317, auf Dr. Heiligenstadt (natlib.) 5883, auf Henke (Soz.) 3898, auf Harries (freikons.) 3453, auf Dr. Lewin (frs. Vp.) 3163. Die Stichwahl findet am 8. März statt. – Bei der ebenfalls am 26. Februar stattgehabten Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Bingen–Alzey wurden insgesamt 22811 Stimmen abgegeben. Hiervon entfielen auf den Landtagsabgeordneten Philipp Uebel-Dieburg (Zentr.) 11927, auf den evangelischen Pfarrer Adolf Korell-Königstätten (frs. Vp.) 10884 Stimmen. Uebel ist somit gewählt.

* **Hessen und die Reichsfinanzen.** Bei der Budgetberatung in der Hessischen Kammer kam Finanzminister Dr. Gnauth auch auf die Reichsfinanzreform zu sprechen. Eine Reichseinkommen- und Reichsvermögenssteuer müsse für unannehmbar erklärt werden. Der Antrag der Abgeordneten Gamp und Herold würde für Hessen einen Zuschlag von 18 bis 20 Prozent zu den direkten Steuern bedeuten. Dieser Antrag würde nichts anderes zur Folge haben, als aus der Reichsfinanznot eine solche der Bundesstaaten zu machen. Er würde ferner auch die politische Selbständigkeit der Bundesstaaten beeinträchtigen und den föderativen Charakter des Reiches nicht fördern. Dem Abgeordneten Molthan müsse er Recht geben, wenn er gesagt habe, daß im Reichstag zum großen Teil mit wenig Sachkenntnis das Verhältnis Preußens zu Hessen in der Eisenbahngemeinschaft geschildert worden sei. Wenn ein Abgeordneter wie Freiherr von Heyl ganz offen erkläre, daß eine Revision dieses Vertrages für Hessen ungünstig ausfallen müsse, so wäre es töricht, noch eine solche Revision anzustreben.

* **Der Wohnungsgeldzuschuß in Oldenburg.** Der Landtag lehnte in seiner Sitzung am 2. cr. die Vorlage betreffend Wohnungsgeldzuschuß der Zivil-Staatsdiener und Volksschullehrer ab.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 2. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Moltke.

Die Einzelberatung des Etats für das

Ministerium des Innern

wird fortgesetzt. Beim Kapitel Oberverwaltungsgericht verteidigt

Abg. Dr. Hagen (Ztr.) die Rechtsprechung dieses Gerichts, gibt aber zu, daß der Vorwurf der etwas langsamen Arbeit hier nicht ganz ungerechtfertigt sei. Das Oberverwaltungsgericht solle nur dem Gesamtministerium unterstellt sein.

Beim Kapitel Landrätliche Behörden beschwert sich

Abg. v. d. Hagen (Ztr.) über Wahlbeeinflussungen von Landräten gegenüber Zentrumskandidaten.

Abg. v. Goßler (kons.) empfiehlt die Erhöhung des Fonds für Bureau- und Dienstaufwandsentschädigung sowie eine Vermehrung der landrätlichen Hilfsarbeiterstellen. Ueber die Nebenbezüge der Landräte bestehen vielfach durchaus falsche Vorstellungen. Aber der Dienstaufwand darf weder vom Landratsgehalt bestritten werden noch darf er dahin führen, daß der Landrat hier zum Kostgänger des Kreises wird. Wir würden es für bedenklich halten, daß bei Besetzung der Landratsämter plutokratische Erwägungen Platz greifen. (Sehr wahr! rechts.) In der Verurteilung der preußischen Landräte wird unglaublich viel verallgemeinert, und dabei treten die großen Verdienste der Landräte zu Unrecht in den Hintergrund. Die konservativen Landräte – es gibt ja auch andere, aber die kenne ich zu wenig – sind nicht die wilden Männer und wütenden Parteifanatiker, als die sie hier zuweilen hingestellt werden. (Lebh. Zustimmung rechts.) Dazu ist ja die politische und staatliche Seite ihrer Tätigkeit zu sehr in den Hintergrund getreten. (Sehr wahr!) Die Abgg. Pachnicke und Fischbeck, die gestern die Landräte angriffen, scheinen in der Auswahl ihrer persönlichen Landratsbekanntschaften nicht recht glücklich gewesen zu sein. (Sehr gut! und Heiterkeit.) So schwer wie die Lösung der Reichsfinanzreform wird die der landrätlichen Dienstaufwandsentschädigung wohl nicht sein. Dabei gilt es nur, eine lange geduldete Ungerechtigkeit endlich zu beseitigen. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Dr. Seyda (Pole) begründet einen Antrag auf Wiederaufhebung der Verordnung über die Legitimationskarten für ausländische Saisonarbeiter, klagt über landrätliche Wahlbeeinflussung gegenüber Wahlen von Polen und mißbilligt die Hand-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190903032-15/fragment/page=0001

habung des Reichsvereinsgesetzes in Oberschlesien. Redner behauptet, entgegen der gestrigen Darlegung des Ministers leisteten sich Beamte der politischen Polizei, besonders in Zabrze, Provokationen und zwar auf Anordnung der vorgesetzten Behörde. (Hört! Hört! bei den Polen und Soz.) **Ein Amtsvorsteher sei direkt unmoralisch, unanständig und ehrlos.** (Unruhe.)

Vizepräsident Dr. **Porsch**: Der Vorredner hat sehr scharfe Ausdrücke gebraucht; ich komme darauf zurück.

Unterstaatssekretär **Holtz** fragt, woher der Vorredner die Angaben über die Spitzel habe. Etwa von Kräften, die hinter der Szene wirken? (Sehr gut!) Um Provokationen handelt es sich hier nicht, sondern um die Durchführung klarer gesetzlicher Bestimmungen. Schuld an diesen ganzen Verhältnissen tragen diejenigen, die in unser loyales Oberschlesien polnische Aspirationen getragen haben und es abbringen von den alten guten Traditionen. (Beifall.)

Abg. **Becker** (Ztr.) mahnt zur Sparsamkeit bei Dienstbauten, namentlich bei Kreishäusern.

Vizepräsident Dr. **Porsch** ruft den Abg. Seyda nunmehr zur Ordnung, weil er die Ausdrücke unmoralisch, unanständig und ehrlos unter Bezugnahme auf den Amtsvorsteher v. Pappritz gebraucht habe.

Abg. Dr. **Bell** (Ztr.): Die Tätigkeit mancher Landräte im Westen erweckt den Anschein, als sei ihnen eine Antizentrumspolitik zur Pflicht gemacht.

Abg. **Borgmann** (Soz.) greift die Landräte an, insbesondere den Landrat v. der Osten in Königsberg i. N. Darüber könnte ich stundenlang reden, aber ich habe keine Hoffnung, daß es befruchtend auf Sie (nach rechts) wirken wird. (Gelächter rechts.) Ich würde mich keine Minute ruhig auf dem Ministersessel bewegen (stürmisches Gelächter rechts), wenn meine Verfügungen nicht beachtet würden.

Abg. **v. der Osten** (kons.): Die allgemeinen Angriffe des Vorredners auf Beamte richten sich von selbst. (Sehr richtig!) Nur ein kurzes Wort, weil mein Name genannt wurde. Ich habe verfügt, daß das neue Vereinsgesetz loyal ausgeführt werde. (Abg. Hoffmann: Loyal!) Unsere Ansichten über den Begriff loyal werden natürlich auseinandergehen. Für mich ist es loyal, den dem König geleisteten Eid zu halten. (Beifall.) Die Sozialdemokraten in meinem Kreise wollten einen Umzug machen und ausgerechnet an dem Tage, an dem ein anderer Teil der Bevölkerung ein Sängerfest feierte. Da habe ich den Amtsvorsteher angewiesen, den Umzug nicht zu gestatten. (Beifall.)

Abg. **Trimborn** (Ztr.) klagt über willkürliche Pensionierung von Landräten.

Minister **v. Moltke** hofft, der Finanzminister werde den Wünschen auf höhere Dienstaufwandsentschädigung entgegenkommen. Wenn Landräte im Westen zentrumsfeindlich erschienen, so wohl deshalb, weil das Zentrum sich dort mit Polen oder Sozialdemokraten liierte. Im übrigen hindern mich die Angriffe auf die Landräte nicht an der Feststellung: Wir können stolz sein auf unsere preußischen Landräte. (Lebh. Beifall.)

Abg. **v. Bockelberg** (kons.) bittet, die Legitimationskarten für ausländische Saisonarbeiter beizubehalten.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freikons.) geht auf einen Lissaer Fall ein, in dem die Mitglieder einer Körkommission sich weigerten, mit ihrem Vorsitzenden, der den Polen unterstützt hatte, weiter zusammen zu arbeiten. Gegenüber einem Verräter an der deutschen Sache (Lebh. Beifall rechts und bei den Natlib.) war solches Verhalten gutes Recht und Pflicht der Deutschen. (Lärm im Ztr.) Die Deutschen, die im Osten so handeln, verdienen den Dank aller Deutschen. (Stürmischer Beifall rechts und bei den Natlib., Lärm im Ztr.) Wir wollen weiter dafür sorgen, daß die deutschen Katholiken im Osten zur deutschen Fahne stehen und nicht die Polen unterstützen. (Stürmischer Beifall rechts und bei den Natlib., großer Lärm und Zischen im Ztr.)

Abg. Graf **Praschma** (Ztr.): Der Vorredner sprach nicht im Namen der Deutschen. Von Landesverrat kann nicht die Rede sein. Wir sind auch Deutsche und verbitten uns derartige Vorwürfe. (Lebh. Beifall im Ztr.)

Abg. **Haarmann** (natl.): Ich will nur kräftig betonen, daß wir die Ausführungen des Frhrn. v. Zedlitz freudig billigen. (Lebh. Beifall rechts und bei den Natlib., Lärm im Ztr.) Ich spreche dabei im Namen meiner Fraktion und aller Deutschen, die nationaldeutsch fühlen. (Anhaltender Lärm im Ztr.)

Die Besprechung schließt. Das Haus vertagt sich.

Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

217. Sitzung vom 2. März, 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: Dernburg.

Die Beratung des

Kolonialetats

wird fortgesetzt, und zwar beim Etat für **Kamerun**.

Abg. **Goller** (südd. Volksp.): Wir verlangen strikte Neutralität der Kolonialverwaltung in konfessioneller Hinsicht gegenüber den Missionen verschiedener Bekenntnisse. Unbegreiflich ist, weshalb man sich gegenüber der Errichtung einer Residentur im Ovambo-Lande so ablehnend verhält. Davon sind keine Verwicklungen zu befürchten. Wohl aber sind solche Befürchtungen begründet, wenn die Missionstätigkeit weiter nach den Sudanländern, in den Bereich der mohammedanischen Macht hinein, fortschreitet. Herrn Erzberger erkläre ich, daß es nicht immer die besten Elemente sind, die sich an die christlichen Missionen heranmachen. Zu begrüßen ist auch der ansehnliche Ausgabebetrag für Wegebauten, bedenklich ist aber, daß eine der geplanten Wegeanlagen zwei mächtige Ströme kreuzt, und vermutlich außerordentliche Kosten verursachen wird. Zum Schlusse möchte ich mich noch eines armen „Verwandten" hier öffentlich annehmen. Während der Expedition des Herzogs von Mecklenburg in Ostafrika sind an einem Tage drei Gorillas geschossen worden. (Heiterkeit.) Zu wünschen ist, daß mit diesen seltenen Tieren doch etwas weniger mörderisch umgegangen wird.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Auf die Verwandtschaft des Vorredners mit dem Gorilla möchte ich mich hier nicht einlassen. Auffallend ist nur, daß gleich zwei freisinnige Redner, gestern Storz, heute Goller, sich so mit den Missionen beschäftigen. Die große Masse des deutschen Volkes möchte jedenfalls in unseren Kolonien die Missionstätigkeit nicht missen. Und wie ist es möglich, daß sich hier ein Abgeordneter gegen unseren Wunsch ausspricht, daß bei Uebernahme von Eingeborenen in Beamtenstellen christliche Bewerber vor mohammedanischen bevorzugt werden möchten. Herr Goller sagt zwar, die Elemente, die sich an die Missionen herandrängen, seien die schlechtesten, man finde unter ihnen Heuchler. Aber schlechte Elemente, Heuchler, finden sich überall. Jedenfalls ist den Missionen durch die Kongo-Akte Besitz für ihre Tätigkeit zugesichert.

Staatssekretär **Dernburg** bestätigt dies unter Hinweis auf § 6 der Kongo-Akte und auf den gleichlautenden § 14 des Schutzgebiets-Gesetzes. Wo durch das Auftreten der Missionare eine Gefahr entstehe, da erfolge allerdings auf eine Vereinbarung mit ihnen eine Einstellung ihrer Tätigkeit so lange, bis es gelungen sei, ihnen Schutz zu sichern. Die Erlegung und das Einfangen von Gorillas sei verboten. Ausnahmen würden aber gestattet zu wissenschaftlichen Zwecken.

Der Etat für Kamerun wird genehmigt.

Beim Etat für **Togo** verlangt

Abg. **Ledebour** (Soz.), daß die Landbestimmungen, wie sie für Ostafrika beständen, namentlich auch der „Betriebszwang" resp. die Zulassung von Landkäufen nur mit Betriebszwang, auch auf Togo ausgedehnt würden. Schon in einer vorjährigen Resolution sei dies gefordert worden.

Staatssekretär **Dernburg** erklärt, eine entsprechende Verordnung sei bereits erlassen worden. Eine Kommission sei jetzt dabei, festzustellen, welches Land Kronland sei und welches Land Negern gehöre.

Abg. **Ledebour** (Soz.) stellt in Abrede, daß jene Verordnung sich mit der vorjährigen Resolution decke.

Staatssekretär **Dernburg**: Eine Art Betriebszwang besteht, ein völliger Betriebszwang würde aber nicht angängig sein, ohne Entschädigung. Den weiter gehenden Wünschen des Abg. Ledebour kann nicht entsprochen werden, wegen der Wirkungen sowohl da wie in der Heimat.

Der Etat für Togo wird genehmigt.

Zum Etat für **Südwestafrika** beantragt die Kommission eine Resolution betr. Entsendung eines Zivilkommissars behufs Erkundung der Verhältnisse im Ovambo-Gebiete, insbesondere bezüglich der Arbeiterfrage, der Erschließung des Landes und eines etwa zu führenden Bahnbaues.

Abg. Dr. **Semler** (natl.) schildert die Entwickelung der Dinge in Südwestafrika, die Erschwerung der Kriegführung daselbst infolge Mangels an Bahnen. Gerade infolge dieses Mangels habe der Krieg seinerzeit vom General Trotha nicht anders geführt werden können, als er geführt worden sei. Gerade eine Bahn Windhuk—Keetmannshoop, wie sie auch von dem Oberleutnant v. Estorp für zweckmäßig erklärt worden sei, in der Budgetkommission, würde für die Dauer große Ersparnisse ermöglichen und namentlich auch eine Verringerung der dortigen Truppe möglich machen. Was ferner das Ovamboland anlange, so sei zweifellos, daß die Entsendung eines Residenten nach dort und unter Umständen kriegerische Verwicklungen mit den Ovambos bringen könne. Auch da sei daher in erster Linie notwendig, mit einem Bahnbau vorzugehen! Für das Schutzgebiet Südwestafrika unerläßlich sei ein ganz neues Prozeßrecht und ein Obligationsrecht, das rücksichtslos hinweggehe über alle Entschädigungsforderungen. Bei der Ausbeutung der Diamantenfunde sei das Interesse des Reiches und der Kolonie zu wahren. Im allgemeinen wolle er Ausfuhrzölle nicht befürworten. Aber in diesem Falle, da die Diamantenfelder offen zutage liegen, keine mühsame Arbeit bei der Ausbeutung erfordern, müsse das Reich sich für seine aufgewandten Kosten schadlos halten. Zum Schluß plädiert Redner für ein Denkmal zu Ehren dessen, was deutsche Truppen in Südwestafrika getan. (Beifall.)

Staatssekretär Dernburg: Bahnen sind sehr nötig. Aber est modus in rebus. Was würden Sie gesagt haben, wenn ich Ihnen im Vorjahre oder jetzt, wie es der Vorredner verlangt, also in einem Augenblicke, wo Sie hier um die Sanierung der Finanzen bemüht sind, mit einem großartigen Bahnbauprogramm gekommen wäre! Wir werden aber diese Bahnen sobald bringen, als die Möglichkeit dazu herangerückt ist. Eine vom Vorredner gestreifte Bemerkung von mir über die Kriegführung hat er mißverstanden. Den General Trotha hatte ich überhaupt nicht genannt. Ueber die prachtvolle Haltung des Führers und der Truppe besteht nirgends ein Zweifel. Das ändert aber nichts daran, daß bei der Kriegführung auf die besonderen Verhältnisse des Landes nicht Rücksicht genommen werden kann, und daß es gestattet ist, in allgemein wirtschaftlichen Betrachtungen darauf hinzuweisen. Die Ausrottung von Eingeborenen halte ich für einen sehr gefährlichen Standpunkt. Ueber das Erfordernis einer neuen Gerichtsverfassung waren wir uns ja schon in der Kommission alle einig. Bei den Diamanten halte ich eine Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit für richtig. Für die Errichtung eines Denkmals in Windhuk wird das Reich lediglich die Garantie übernehmen, andererseits muß doch dem deutschen Volke Gelegenheit gegeben werden, seine Anerkennung unseren dortigen Kämpfern zum Ausdruck zu bringen. (Beifall.)

Abg. **Erzberger** (Ztr.) berührt zunächst Kommunalfragen in Südwestafrika. In der Ovambofrage könnten seine Freunde die vermittelnde Resolution, die von der Kommission vorgeschlagen sei, akzeptieren. Beim Abkommen mit der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika sind der Gesellschaft ein Teil ihrer bisherigen Rechte genommen, aber dafür sind ihr neue Privilegien gegeben. Das Bergregal ist fast vollständig in Händen von Gesellschaften. Diese zahlen so hohe Dividende, daß eine Gesellschaftssteuer am Platze wäre. Die Gerichtsbarkeit in den Kolonien fordert unsere ständige Aufmerksamkeit. Wichtig wäre eine Revisionsinstanz in der Heimat.

Gouverneur **v. Schuckmann**: Das Ovamboland gehört z. T. zu portugiesischem Gebiet. Meine guten Beziehungen zu sämtlichen Ovambohäuptlingen legten mir nahe, mit ihnen Verträge zu versuchen. Zu diesem großen und arbeiterreichen Gebiet brauchen wir aber eine Bahn. Heute sind die Ovamboarbeiter ziemlich schutzlos. Einen Krieg gegen die Ovambo führe ich nicht. Natürlich freue ich mich, wenn Sie noch einige Bahnen bewilligen. Aber verlangen Sie nicht, daß ich dazu zahlen soll. Darum wird am besten der Finanzrat der Kolonie entscheiden, ob Bahnen gebaut werden sollen. Was den Wechsel in Bezirksämtern betrifft, so habe ich nur einen Mann versetzt. Auch dort sind sich die Richter ihrer hohen Verantwortung bewußt. Unsere dortigen Richter sind gut, schlecht ist nur das Verfahren. Ich bin sogar überzeugt, die Hottentotten haben ein besseres Strafverfahren. (Gr. Heiterkeit.) Mit meinen 470 Mann Polizei kann ich ein Land wie Deutschland nicht im Auge behalten. Da danke ich dem Kommandeur, daß er so harmonisch mit mir vorgeht. (Beif.) Wegen der Gewerbeordnung lehne ich Dank ab, der kommt dem Oberbürgermeister Gülz zu. Ehen zwischen Weißen und Farbigen habe ich nicht verboten; aber sie werden nicht eingetragen und Missionare vollziehen nicht mehr die Trauung. Auch bekommen wir jetzt ein Material von deutschen Mädchens. (Heiterkeit.) Abg. Noske scheint großes organisatorisches Talent zu haben. Manche seiner Anregungen sind erwägenswert. Ich habe aber nicht den Mut, sie in Südwestafrika selbst vorzutragen. (Heiterkeit.) Herr Noske möge daher mit mir gehen (Heiterkeit) und seine Ratschläge im Bürgerverein von Windhuk oder Keetmannshoop vortragen. (Heiterkeit.) Wenn das gut abgeht, trete ich der Sache näher. (Stürmische Heiterkeit und lebh. Beifall.)

Nach weiterer Erörterung tritt Vertagung auf Mittwoch ein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. **Die tschechisch-klerikalen und die tschechisch-agrarischen Parteiführer, die für Dienstag nachmittag zum Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth geladen waren, hielten eine Vorbesprechung ab, in der sie beschlossen, dem Ministerpräsidenten mitzuteilen, daß ihre Parteien die Staatsnotwendigkeiten solange nicht durchgehen lassen werden, als der Ministerpräsident nicht seine Demission gegeben habe. — Im Zusammenhang damit tauchten im österreichischen Abgeordnetenhause Dienstag vormittag die verschiedensten Gerüchte über einen Ministerwechsel auf.**

Persien. Aus Salmas wird gemeldet, daß Seid ul Mamelik, den Satar Khan zum Gouverneur von Choi eingesetzt hat, um dort die Ordnung wieder herzustellen, in Salmas eingetroffen ist. Er forderte von dort aus den Gouverneur von Urmia telephonisch auf, er solle in bestimmter Form erklären, ob er sich dem Volkswillen unterwerfen und verpflichten wolle, in der Stadt und deren Umgegend für gesicherte Verhältnisse zu sorgen, andernfalls werde er nach Urmia marschieren. Als der hiesige Gouverneur eine ausweichende Antwort gab, wiederholte Seid ul Mamelik seine Aufforderung, worauf der Gouverneur durch das Endschumen und durch die Führer der Revolutionäre die Bevölkerung davon in Kenntnis setzte, seine Antwort aber noch hinausschob. Die Bitte der Vertreter der Bevölkerung, Maßnahmen gegen die Handlungsweise der türkischen Grenzoffiziere und der Konsularagentur zu treffen, wurde von Seid ul Mamelik erfüllt. — Nach einer Meldung aus Choi haben die Revolutionäre die Krieger Maku Serdars zurückgeschlagen, wobei dieser 20 Mann verlor.

Vereinigte Staaten von Amerika. Konteradmiral Schröder ist anstelle des zurücktretenden Admirals Sperry zum Chefkommandanten der Atlantischen Flotte ernannt worden.

Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage betr. die staatliche Subventionierung der Postdampfer abgelehnt.

Aus Nah und Fern.

Die Kaiserin in der Altmark.

Ihre Majestät die Kaiserin traf Dienstag mittag 1 Uhr 10 Minuten in Osterburg ein und wurde vom Landrat von Jagow und Bürgermeister Hilliges empfangen. Ihre Majestät fuhr sofort zur Taubstummenanstalt, wo sie von einer Schülerin begrüßt wurde. Nach einem Vortrag des Bürgermeisters Hilliges über die Lage im Ueberschwemmungsgebiet und Besichtigung der Sammelstelle der Liebesgaben fuhr die Kaiserin nach einstündigem Aufenthalte im Automobil in der Richtung nach Seehausen weiter. Es herrschte starkes Schneetreiben.

Die Naphtawerke von Bibi Eibat stehen in Flammen. Bei Bubalow brannten fünf Werke und ein Erdspeicher nieder, bei Rothschild ein Werk, bei Schibajew zwei und bei der Gesellschaft Wotan gleichfalls zwei Werke. Zwei der Brandstiftung verdächtige muhammedanische Bauern wurden verhaftet. Das Feuer ist im Abnehmen begriffen.

Schneeverwehungen. Fast in ganz Kärnten sind Schneeverwehungen eingetreten. Die Direktion der Staatsbahn verfügte die Einstellung des Verkehrs auf mehreren Strecken.

Schwerer Schachtunfall. Auf der Zeche Humbold bei Heißen sausten vier Bergleute, als das Seil in dem leeren Bremsgestell riß, mit dem Wagen in die Tiefe. Zwei waren sofort tot; einer starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus und der vierte liegt hoffnungslos darnieder.

Beim Rodeln stürzte in Altona ein 18jähriger Primaner, Sohn eines Lehrers, einen Abhang hinunter und war sofort tot.

Am Zoladenkmal. Gestern nacht begaben sich nach einer unter dem Vorsitz des Royalistenführers André Buffet abgehaltenen Versammlung zahlreiche Mitglieder des Pariser royalistischen Jugendvereins Les saucelots du Roi nach dem benachbarten Städtchen Suresnes und versuchten daselbst das Zoladenkmal zu zerstören. Die Polizei verhinderte das und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Kälte und Schnee in Portugal. Aus ganz Portugal werden heftige Kälte und außerordentliche Schneefälle gemeldet. Vielfach sind Verkehrsstörungen eingetreten. An der Küste haben sich eine Anzahl Unfälle ereignet. Mehrere Fischerboote sind verloren gegangen und ihre Insassen ertrunken.

Bei dem Brande in der Telephonzentrale zu Neapel ist niemand verletzt worden. Der Telephondienst innerhalb der Stadt konnte Dienstag morgen um 10 Uhr in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Die von Lawinen überraschten Landesschützen. Das Wiener Kaiserlich Königliche Telegraphen-Korrespondenz-Bureau erfährt aus Trient, daß nach der bisherigen Meldung des Kommandanten der militärischen Rettungsabteilungen die zur Ablösung von Wachen nach dem Plateau von Lavarone bestimmte, 25 Mann starke Abteilung Landesschützen zwischen Caldonazzo und Lavarone von Lawinen überrascht und durch diese abgeschnitten sei. Die Gerüchte über Tote hätten sich bisher nicht bestätigt. Die Rettungsarbeiten seien in vollem Gange.

In der Sache Dr. Ilgenstein ist am Dienstag der Haftbefehl gegen eine Kaution von 6000 Mark aufgehoben worden. Dr. Ilgenstein ist auf dem Wege von Paris nach Berlin. Kapitän Berger hat eine Revision nicht angemeldet.

Konsul Eschke. Vor dem Disziplinarhof des Reichsgerichtes hatte sich am 1. März der Konsul Eschke zu verantworten. Das Urteil sollte am Dienstag verkündigt werden. Bevor das geschah, traf die Nachricht ein, daß der Angeklagte sich in einer Privatwohnung in der Brüderstraße erschossen hat.

Der Eisenbahnunfall bei Koblenz. Aus Koblenz, 2. März, geht uns folgende amtliche Meldung zu: Der zwischen Köln und Frankfurt a. M. verkehrende Personenzug Nr. 256 stieß heute vormittag 10 Uhr 15 Min. beim Durchfahren des Güterbahnhofs Koblenz (Rhein) mit einer Güterzuglokomotive zusammen. Drei Reisende, Schwemmsteinfabrikant Oellig und Frau sowie Schüler Wilh. Silv. Rünz aus Weißenthurm wurden getötet und Jos. Pickel aus Kottenheim leicht verletzt. Außerdem wurden acht Bedienstete schwer und sechs leicht verletzt. Materialschaden erheblich. Der Verkehr wird unter Benutzung der Nebengleise aufrechterhalten.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Müllergesellen Karl Scheller, der am 11. Dezember vorigen Jahres vom Schwurgericht Königsberg wegen Ermordung des Fleischermeisters Karl Girnus und wegen Inbrandsetzung des Wohnhauses desselben zum Tode und zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Provinz Sachsen und Umgebung.

(·) **Altengrabow**, 2. März. (Vom Truppenübungsplatz.) Seit dem 25. v. Mts. sind auf unserem Uebungsplatze zwei Kompagnien von Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes zusammengestellt; dieselben üben noch bis zum 24. d. Mts. Die weitere Belegung des Platzes ist wie folgt in Aussicht genommen: Vom 18.—27. März Vorbereitungs- und Gruppenschießen sowie Gelände-Ausbildung der Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 66 in Magdeburg, desgleichen vom 29. März bis 7. April des Infanterie-Regiments 26 in Magdeburg. Vom 14. April bis 4. Mai halten diese beiden Regimenter das gefechtsmäßige Schießen und die Uebungen im Bataillon, Regiment und in der Brigade ab, woran vom 22. April bis 3. Mai das Magdeb. Pionier-Bataillon Nr. 4 teilnimmt. Der Stab der 13. Infanterie-Brigade ist vom 27. April bis zum 4. Mai anwesend. Ein Uebungskursus von Offizieren des Beurlaubtenstandes wird vom 23. April bis 20. Mai abgehalten, während in der Zeit vom 6.—9. Mai die Aufstellung eines Reserve-Infanterie-Regiments im 4. Armeekorps vorgesehen ist. Zur Abhaltung des gefechtsmäßigen Schießens und des Bataillons-, Regiments- und Brigade-Exerzierens trifft auf dem Uebungsplatze ein am 6. Mai das Inf.-Regt. 165, am 7. Mai das Inf.-Regt. 27 und vom 22. Mai ab der Stab der 14. Inf.-Brigade; diese Truppenteile verbleiben hier bis zum 29. Mai. Alsdann wird der Truppenübungsplatz in der folgenden Weise belegt: Vom 3.—30. Juni Schießen der 20. Feldart.-Brigade, vom 5.—30. Mai Schießen der 7. Feldartillerie-Brigade; vom 7.—19. Mai wird die Unteroffizierschule Weißenfels hier liegen. Vom 30. Juni bis 18. Juli Aufstellung einer Reserve-Feldartillerie-Abteilung, vom 1. bis 16. Juli Schießen sowie Regiments- und Brigadeübungen der 76. Infanterie-Brigade, vom 5. bis 24. Juli Schießübung der 38. Feldartillerie-Brigade, alsdann üben vom 15. Juli ab Kürassier-Regiment Nr. 7, vom 20. Juli ab Ulanen-Regiment Nr. 16, vom 27. Juli ab Husaren-Regimenter Nr. 10 und 12 sowie die 5. Kavallerie-Brigade. Am 28. Juli folgen die Stäbe der 7. und 8. Kavallerie-Brigade, früher bereits werden das Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 3 und eine Maschinengewehr-Abteilung eintreffen, die bis zum 14. August verbleiben und an den sechstägigen Uebungen der Kavallerie-Division teilnehmen. Schließlich üben noch folgende Truppenteile: Vom 17. August bis 8. September Füs.-Regt. Nr. 36 und Inf.-Regt. Nr. 93, Stab der 15. Inf.-Brigade vom 1. bis 8. September, Infanterie-Regimenter Nr. 72 und 153 vom 18. August bis

9. September, Stab der 16. Inf.-Brigade vom 2. bis 9. September. Diese letzten Truppen (15. und 16. Inf.-Brigade) werden im Anschluß hieran in das Manövergelände befördert.

W. **Altenburg**, 2. März. (Der Landtag) hat das neue Wahlgesetz angenommen. Vorher fand ein Antrag des Präsidenten Oßwald Annahme, nach welchem auf das platte Land 12 Abgeordnete, auf die Städte 11 und auf die Höchstbesteuerten 9 Abgeordnete entfallen. Die Zahl der Abgeordneten erhöht sich damit um zwei.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Die Stadtverordneten zu Burg bei Magdeburg wählten Gemeindevorsteher Reinhardt aus Coffebaude bei Dresden zum besoldeten Stadtrat. — Unter den Pferdebeständen in der Umgegend von Triptis tritt in letzter Zeit die Bornaische Krankheit auf. — Die diesjährige Frühjahrskonferenz der Vereinigung Thüringer Polizeibeamten findet am 8. und 9. Mai in Gera (Reuß) statt. — In der am Sonnabend in Meiningen stattgefundenen Aufsichtsratssitzung der Bank für Thüringen ist beschlossen worden, in Pößneck ein neues Bankgebäude zu erbauen. Als Bauplatz ist ein Garten direkt am Reichspostgebäude angekauft worden. — Der städtische Etat für das kommende Rechnungsjahr weist für Langensalza eine Erhöhung des Kommunalsteuerzuschlages um 20 Prozent auf, so daß statt 180 Prozent in Zukunft 200 Prozent Zuschläge erhoben werden. — Nachdem er erst vor kurzem eine längere Krankheit überstanden hatte, erschoß sich der Adjutant des Gothaer Bataillons, Leutnant W. im Kasino. Er wurde zwar noch lebend in das Lazarett geschafft, doch erlag er daselbst nach einigen qualvollen Stunden seinen schweren Verletzungen. — Beim Rodeln ist in Heiligenstadt der Prokurist eines Bankhauses schwer verunglückt. Er mußte in das Johanniter-Krankenhaus übergeführt werden. Ein junger Schüler erlitt ebenfalls beim Rodeln eine erhebliche Kopfverletzung.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. **Boston**, 2. März. Die deutsche Kunstausstellung ist heute abend feierlich eröffnet worden. Die Ausstellung wird noch in Chicago wiederholt werden.

Letzte Telegramme.

Der Schnee.

Berlin, 3. März. Die Erschwerung des Verkehrs infolge des andauernden Schneefalls ist sehr bedeutend. Ein nach Tausenden zählendes Aufgebot von Straßenreinigern war nicht entfernt imstande, die Straßen frei zu halten, und erst mit dem Nachlassen des Verkehrs in den späten Abendstunden konnten die Straßenbahnen einigermaßen ihren Fahrplan einhalten. Bis gestern abend hatten sich auf den Unfallstationen 47 Personen eingefunden, die infolge der Glätte zu Schaden gekommen waren.

Feuer auf dem Bahnhof.

Berlin, 3. März. Um das gestern nachmittag auf dem Görlitzer Bahnhofe im Güterversandschuppen ausgebrochene Feuer zu löschen, mußte mit 19 Schlauchlinien über eine Stunde lang gearbeitet werden. Die Stückgüter konnten trotz des großen Qualms in Sicherheit gebracht werden.

Zur Lage auf dem Balkan.

Belgrad, 3. März. Es verlautet, die serbische Regierung habe gegenüber dem Ratschlage, von territorialen Forderungen abzustehen, die definitive Entscheidung darüber den Großmächten überlassen. Die serbische Regierung sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ein die wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Balkan nicht beachtender Beschluß Europas keineswegs zur Festigung des Friedens beitragen würde.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Von der Berliner Börse.** Zum Börsenhandel sind zugelassen: Nom. 30 000 000 M 4proz. Anleihescheine der Rheinprovinz, 33. Ausgabe.

W. **Disconto-Gesellschaft, Berlin.** In der Sitzung des Aufsichtsrates am 2. cr. wurde über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres berichtet. Auf Vorschlag der Geschäftsinhaber wurde beschlossen, der auf den 27. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9% in Vorschlag zu bringen. Nach dem Bericht der Direktion betrug der Bruttogewinn für 1908 29 012 027,22 M (27 786 993,11 i. Vorj.), während sich der Reingewinn auf 20 070 579,57 M (18 958 981,16 i. Vorj.) stellt. Dieser soll wie folgt verteilt werden: Dividende (9%) 15 300 000 M, Gewinn-Beteiligung der Geschäftsinhaber 1 789 473,69 M, Tantieme des Aufsichtsrats 447 368,42 M, Rückstellung für die David Hansemannsche Pensionskasse 150 000 M, Abschreibung auf neu erworbene Immobilien und Reserve für Neubauten 1 000 000 M, Vortrag auf neue Rechnung 1 383 737,46 M. Das Kommanditkapital von 170 000 000 M. und die Reserven im Gesamtbetrage von 57 592 611,39 M. sind unverändert geblieben.

—y. **In der Aufsichtsratssitzung der Ostbank für Handel und Gewerbe** zu Posen wurde beschlossen, der auf den 27. d. M. einzuberufenden Generalversammlung eine Gewinnverteilung von 7 Proz., wie im Vorjahr, vorzuschlagen, den ordentlichen Reservefonds mit 95 000 M, den Delcrederefonds mit 50 000 M, die Baureserve mit 45 000 M zu dotieren und 175 000 M auf neue Rechnung vorzutragen.

Leipziger Elektrische Straßenbahn. Im Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908 wird u. a. ausgeführt: Unser Straßenbahnunternehmen hat sich im 13. Geschäftsjahre wiederum recht erfreulich weiter entwickelt. An einigen Sonntagen wurde eine Tageseinnahme von mehr als 10 000 M erreicht. Im Berichtsjahre wurden insgesamt 2 677 051,20 M gegen 2 495 518,92 M im Vorjahre vereinnahmt. Die Zahl der beförderten Personen betrug 28,225 Millionen gegen 26,372 Millionen im Vorjahre. Die gesamte Gleislänge beträgt 93,785 Kilometer gegen 92,822 Kilometer i. Vorj. Der Betrieb hat sich in allen seinen Teilen glatt abgewickelt. Auch durch die umfangreichen Bauten sind irgendwelche nennenswerte Störungen nicht eingetreten. Die in Auftrag gegebenen 15 Anhängewagen sind geliefert und in Betrieb gestellt. Für 25 neue Motorwagen sind die elektrischen Ausrüstungen bereits zur Anlieferung gelangt, ebenso sind die ersten Wagen fertig gestellt, so daß nach Beendigung der Montage die Inbetriebstellung der Wagen und damit die geplante Verdichtung des Verkehrs zur Durchführung gelangen kann. Die Gesellschaft besaß am Ende des Berichtsjahres 130 Motorwagen und 65 Anhängewagen. Die Umbauten auf unserem Hauptbahnhofe zur Vergrößerung der Werkstätten sind beendet. Gegen die Verordnung der Kreishauptmannschaft, durch welche der Antrag auf Einführung eines Fahrpreises von 15 Pfg. für Strecken über 5 Kilometer zurückgewiesen wurde, ist im März 1908 Anfechtungsklage beim Oberverwaltungsgericht erhoben worden. Die Entscheidung steht noch aus. Die bisherigen Betriebslinien sind unverändert bestehen geblieben. Im regelmäßigen Betriebe befinden sich täglich gleichzeitig bis zu 114 Motorwagen und bis zu 61 Anhängewagen. Von dem sich ergebenden Ueberschuß von 821 354,45 M sind dem Erneuerungsfonds-Konto 360 000 M, dem Bahnkörperamortisations-Konto 60 000 M und dem Amortisations-Konto II 55 000 M als Rücklagen zugeführt. Von dem alsdann verbleibenden Reingewinn von 346 354,45 M sind 16 676,85 M in den gesetzlichen Reservefonds zu legen. Der sich hiernach ergebende Rest von 329 677,60 M soll wie folgt verwendet werden: 4 Proz. Dividende 250 000 M, Tantieme an den Aufsichtsrat 6686 M, Gratifikationen an die Beamten und in den Unterstützungsfonds 6686 M, 1 Proz. Superdividende 62 500 M, Vortrag auf neue Rechnung 3805,60 M.

W. **Vereinigte Königs- und Laurahütte.** In der Sitzung des Aufsichtsrates am 2. cr. berichtete der Generaldirektor über die Ergebnisse des ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahres unter anderem: Die Lage des oberschlesischen Kohlenmarktes war im Berichtsjahre noch eine durchaus gute. An dieser erfreulichen Entwicklung der oberschlesischen Förderung haben auch die Kohlengruben der Gesellschaft Anteil gehabt. Die Mehrförderung ist der Grund dafür, daß die Kohlengruben zum Gewinn des Gesamtunternehmens mehr als im Vorjahre beitrugen. Etwas weniger befriedigend läßt sich für das Kohlengeschäft das Jahr 1909 an. Der Eisenmarkt ist bei Preisen angelangt, die in den meisten Fällen kaum die Selbstkosten decken, in vielen aber schon erheblich darunter liegen, ohne daß vorläufig eine Besserung abzusehen ist. Schuld daran trägt in erster Linie die Ueberproduktion der anderen Eisendistrikte, die nicht im richtigen Verhältnis zum Verbrauch steht und zur Ausfuhr drängt, die ihrerseits naturgemäß mit ungünstigen Preisen zu rechnen hat. Eine Besserung der Verhältnisse auf dem schlesischen Eisenmarkt ist allein von einem allgemeinen deutschen Stabeisen- und Grobblechverband zu erwarten, an dessen Zustandekommen unter unserer Mitwirkung eifrig gearbeitet wird; mit welchem Erfolge, bleibt abzuwarten. Für die Werke der Gesellschaft ist der Absatz an Eisenerzeugnissen im ersten Halbjahre 1908/09 noch durchaus befriedigend gewesen. Das schon seit Jahren notleidende russische Walzeisengeschäft hat auch im Berichtshalbjahre keine Belebung erfahren, doch eröffnet sich durch die am 14. Februar d. Js. erfolgte Syndizierung der gesamten russischen Walzeisenproduktion von Süd- und Mittelrußland, den baltischen Provinzen und Russisch-Polen endlich ein etwas erfreulicherer Ausblick in die Zukunft der gesamten russischen Eisenindustrie. Die in das Kalenderjahr 1909 hinübergenommenen festen Aufträge in Walzeisen und verfeinertem Material der Hütten umfaßten einen Wert von 12½ Millionen Mark. Da auch nach dieser Zeit der Eingang an Bestellungen reichlich ist, so ist der Auftragsbestand heute rund 15 Millionen Mark und damit die regelmäßige Beschäftigung aller Werke auf Monate hinaus gesichert. Wenn somit auch in der Absatzmenge kein merklicher Abschlag eintritt, so ist die Mindereinnahme durch den ungewöhnlichen Preissturz des zum Verkauf gelangten Walzeisens um so fühlbarer, und dieser Ausfall wird trotz des besseren Ergebnisses der Kohlengruben den Gewinn des laufenden Jahres ganz erheblich beeinflussen. Es kann mitgeteilt werden, daß der Gewinn des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres 1908/09 angesichts des Preissturzes auf dem Eisenmarkt gegen denjenigen des gleichen Zeitraumes des Vorjahres um ungefähr eine Million Mark zurückblieb.

W. **Stettin-Bredower Portland-Zementfabrik.** In der Aufsichtsratssitzung am 1. cr. wurde beschlossen, nach erhöhten Abschreibungen und erhöhtem Gewinnvortrage der am 25. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 6 Prozent, gegen 7 Prozent im Vorjahre, vorzuschlagen.

W. **Der Jahresbericht der Pennsylvania Railroad Company** für 1908 weist an Brutto-Betriebseinnahmen 136 296 871 (im Vorjahr 164 812 826) Dollars auf. Nach Abzug der Betriebsausgaben, Steuern, Zinsen usw. verbleibt ein Nettogewinn von 19 534 812 (24 259 860) Dollars, worauf sechs Prozent (sieben Prozent) Dividende gezahlt werden. Das Bruttoeinkommen des ganzen Systems östlich und westlich Pittburgs beträgt 274 338 804 (3[illegible]6 785 526) Dollars, die Nettobetriebseinnahmen 70 733 268 (83 631 445) Dollars. Der Güterverkehr zeigt eine Abnahme von 103 381 275 Tonnen, der Personenverkehr einen Rückgang von 10 885 192 Personen gegen das Vorjahr.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 2. März. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen stetig, englischer gut 216 bis 221 M, mittel —,— M, gering bis —,— M, do Sommer- gut 216—221 M, mittel —,— bis — M, do. Kolben Sommer- gut 230—235 M. do. Rauhgut —,— M, do. ausländischer gut —,— M. Roggen stetig, inländ. gut 163 bis 168 M, feinster über Notiz. Gerste fest, hiesige Chevaliergerste gut 190—199 M, mittel —,— M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 185 bis 190 M, mittel —,— M, ausländische Futtergerste unv., gut 140—142 M; feinste über Notiz. Hafer fest, inländischer gut 173 bis 179 M. Mais fest, runder gut 170—173 M amerikanischer bunter —,— M. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M, grüne Folger —,— M.

— **Produktenbörse in Leipzig** am 2. März. Durch den Börsenvorstand, 2. Abteilung, wurden heute nach den Angaben der Notierungskommissionen für Lokoware folgende Preise festgestellt, welche sich frei Leipzig gegen bare Zahlung verstehen. (Alles netto und für 1000 kg, wo nichts anderes bemerkt.) Witterung: Schnee. **Weizen:** inländ. 218,00—223,00 M bz. u. Br., argentinischer 243—250 M bz. u. Br., Kansas 243—250 bz. u. Br., russ. 243—250 M bz. u. Br., Tendenz: fest. **Roggen:** inländ. 168—172 M bz. u. Br., preuß. 169—173 M bz. u. Br., ausländ. —,— M Br., Tendenz: beh. **Gerste:** Braugerste, hiesige 200—210 M bz. u. Br., feinste über Notiz. auswärt. —,— M bz. u. Br., Saale-Gerste 209,00—218,00 M bz. u. Bf., feinste über Notiz, Mahl- u. Futterware 145—172 M bz. u. Br. **Hafer:** inländischer 180,00—185,00 M bz. u. Br., feinster über Notiz, ausländ. —,— M bz. u. Br. Tendenz: fest. **Mais:** amerik. —,— M, runder 160—168 M bz Br., Cinquantin 174—193 M bz. Br. **Raps:** —,— bis —,— M bz. u. Br. **Rapskuchen:** per 100 kg 13,00—13,50 M bz. u. Br. **Rüböl:** rohes per 100 kg ohne Faß, flüssiges 59,00 M nom., gefrorenes 58,75 M Bf., Tendenz: geschäftslos.

— **Mehlpreise in Leipzig** am 2. März. (Mitteilung der Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.) Weizenmehl 00 31,50 M, Roggenmehl 01 25,00 M per 100 kg netto exkl. Sack.

L. **Hamburg**, 2. März. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II prompt 241 M, Durum I prompt 237 M, Barletta Russo 80 kg schwim. 237½ M, Jan. 237 M, Jan.-Febr. 236 M, Febr./März 235½ M, Rosafé 79/80 kg schwim. 238 M, Jan. 238 M, Jan./Febr. 237 M, Austral. Jan./Febr. 239 M, Sibir. prompt 229 M, Mai/Juni 225 M, Ulka 9 Pud 35 Febr. 238½ M — **Futtergerste:** Südr. 60/61 kg schwim. 131 M, 8täg. 130¾ M, März 130½ M, April/Juni 130½ M, Aug/Oktbr. 128 M — **Hafer:** Nordruss. 50/51 kg 3% März/April 168½ M, La Plata 46/47 kg März/April 160 M, April/Mai 161 M — **Mais:** La Plata April-Mai 146 M, Mai/Juni 144¾ M, Mixed Febr. 156 M, Donau-Bulg. März/April 151½ M, April/Mai 150 M, Odessa lad. gelad. 150 M.

— **Berlin**, 2. März. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 227,00—229,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— bis —,— bis —,— M, Juli —,— bis —,— M, September —,— M. Roggen inländ. 170,00—171,00 M ab Bahn und frei Mühle. Hafer märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. u. schles. fein 184 bis 190,00 M, mittel 178,00—183,00 M, russischer 177—178 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. Mixed 176,00—178,00 M, runder 170,00—174,00 M frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 156,00—166,00 M, gute 167,00—180,00 M, russische und Donau leichte 142,00—146,00 M, schwere —,— M, ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware mittel 184—190 M, Taubenerbsen 191—198 M, kleine Kocherbsen —,— M, Viktoriaerbsen —,— M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 27,50—30,25 M Roggenmehl 0 und 1 2[illegible],40 bis 23,10 M Weizenkleie 11,25—12,00 M Roggenkleie 11,50—12,00 M — Mittagsbörse: Weizen, inländ. 227,00—229,00 M ab Bahn, Mai 227,50—227,00—227,25 M, Juli 227,00—226,25—226,50 M, September 211,75—211,25—211,75 M. Roggen inländ. 170,00 bis 171,00 M ab Bahn, Mai 176,50—176,75—176,00 M, Juli 181,75 bis 181,25 M, September 179,25—179,50—178,75 M. Hafer Mai 170,00—170,75 M bez. Brief. Weizenmehl 00 27,50—30,25 M. Roggenmehl 0 und 1 21,40—23,10 M, Mai 22,00 M, Juli 22,25 bis 22,20 M. Rüböl Mai 55,80 Brief, Oktober 53,40 M.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 2. März. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Mai 227,25, Juli 226,50. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 191,80, Mai 187,20. Chicago Northern I Spring, Mai 180,80, Juli 161,15. Liverpool Red Winter Nr. 2, Mai 184,25. Paris Lieferungsware März 194,70. Budapest Lieferungsware April 228,55. Odessa Ulka 9 25/30 3—4%. Bes. einschl. Bordospesen loko 178,70. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Mai 176,00. Juli 181,25. Odessa 9 10/15 einschl. Bordospesen loko 139,30. **Hafer:** Berlin 450 gr. Mai 169,75, Juli 170,25. **Mais:** Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai 121,40. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 2. März. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,25 M bei Partien, 2,50 M in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,15 M; Weizenstroh 1,10 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,30 M, Weizenstroh 1,30 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,70 M, Weizenstroh 1,70 M; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 1,60—1,75 M, Weizenstroh 1,60—1,75 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh —,— M. Weizenstroh — M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, bei Partien: 3,25—3,50 M, in einzelnen Fuhren: 3,75 M; gute fremde Sorten bei Partien: 2,80—3,00 M, in einzelnen Fuhren: 3,25 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien: 3,50 M, in einzelnen Fuhren: 3,75 M; minderwertige Sorten, bei Partien: —,— M, in einzelnen Fuhren —,— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,00 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 1,75 M, in einzelnen vom Lager hier 2,50 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 1. März. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 20,00—20,50 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin**, 2. März. Kartoffelstärke 20,25—20,75 Mk., Kartoffelmehl 20,25—20,75 Mk., feuchte Stärke 11,10 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 2. März. Spiritus matt, März-April 22 3/8 G., April-Mai 22 3/8 G.

— **Paris**, 2. März. Spiritus matt, März 38,50, April 39,00, Mai-Aug. 40,00, Sept.-Dez. 38,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 2. März. Rüböl loko 62,00, Mai 59,00.

— **Hamburg**, 2. März. Rüböl ruhig, loko verzollt 62,00.

— **Amsterdam**, 2. März. Leinöl behauptet, loko —,—, April 22 1/4, Mai-August 22 1/4, Sept.-Dezbr. —,—, Januar-April —,—.

— **Paris**, 2. März. Rüböl fest, März 64,00, April 64,00, Mai-August 63,25, Sept.-Dez. 63,00.

Zucker.

W. **Hamburg**, 2. März. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per März 20,55, per April 20,60, per Mai 20,70, per August 21,00, per Oktober 19,60, per Dezember 19,50. Tendenz: stetig.

W. **London**, 2. März. 96% Java-Zucker prompt stetig, 11 sh. — d. Verk. Rüben-Rohzucker März stetig, 10 sh. 1 3/4 d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 2. März. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 34½ G., Mai 34½ G., September 32½ G., Dezember 31 3/4 G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 2. März. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 38.

— **Havre**, 2. März. Kaffee. Good average Santos März 44,25, Mai 44,00, Sept. 4 ,50, Dezember 40,25. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro**. 1. März. Kaffee. Zufuhr 11 000 Sack in Rio, 26 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 2. März. Baumwolle, ruhig, Upland middling loko 48 Pfg.

— **Antwerpen**, 2. März. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Mai 5,47½ bez. Januar 5,37½ bez. Behauptet.

— **Liverpool**, 2. März. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per März 4,98, per März-April 4,98, per April-Mai 5,00, per Mai-Juni 5,02, per Juni-Juli 5,03, per Juli-August 5,04, per August-Septbr. 5,00, per Sept.-Okt. 4,96, per Okt.-Nov. 4,91, per Nov.-Dez. 4,92.

Petroleum.

— **Hamburg**, 2. März. Petroleum flau, Amerik. spez. Gewicht 0,800 7,25.

Metalle.

— **Amsterdam**, 2. März. Bancazinn ruhig, loko 79.

— **London**, 2. März. Silber 23 5/16 Lstrl., Chili-Kupfer 58 1/8 Lstrl., per 3 Monate 58 7/8 Lstrl., Blei, span., 13 1/8 Lstrl., engl. 13 7/8 Lstrl., Zinn 130 1/4 Lstrl., Zink 22 Lstrl.

— **Glasgow**, 2. März. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 47 sh. 1½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 2. März. (Amtlicher Ber.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 313 Rinder, 289 Kälber 226 Schafvieh usw., 1525 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Stiere und Ochsen: A 40—41, B 36—38, C 32—34, D. 30 bis 31, E. 26 bis 28 M. Bullen: A 36 bis 38, B. 31—34, C. 28—30, D. 25—27 M. Kalben u. Kühe: A. 34—36, B. 30—32, C. 26—28 D. 22—24, E. 18—20 M. Kälber: A. 52—60, B 42—50, C. 30 40, D. ——— M. Schafe: A. 32 bis 34, B. 29—31, C. 22—28 M. Schweine (mit 20% Tara): A. 68, B. 64—67, C. 60—63, D. 58 65 M. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 70 Rinder, 16 Kälber, 6 Schafe, 80 Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 2. März. Roter Winter-Weizen loko 125 5/8, per Mai 122 5/8, per Juli 114 1/4, per Sept. —,—, per Dez. —,—. Mais per Mai 74 1/4, per Juli 73 1/2, per Sept. 73. Mehl 4,45. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2.

W. **Chicago**, 2. März. Weizen per Mai 118 3/8, per Juli 105 7/8. Mais per Mai 67.

W. **New-York**, 2. März. Petroleum Standard white in New York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York**, 2. März. Schmalz Westernsteam 10,30, Rohe und Brothers 10,40.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Borwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190903032-15/fragment/page=0003

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

§ 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	i 11.6.12.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.

q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. q_2 do. 1.2.5.8.11. q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 2. März 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lira, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1.70. 1 Kr.: 0.85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1.70. — 1 M. Banco: 1.50. — 1 Kr.: 1.125. — 1 Rbl.: 2.16. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4.20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 2⅝%.
Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101. 102. 103. 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.-Sch	d	4	101.60G
do. 1.4.12	d	4	101.60bG
do. 1.7.12	a	4	101.60bG
do. 1.4.09	d	3½	100.00G
Pr. Schatz 12	a	4	101.60B
Dt. Rchs.-Anl.	v	3½	96.40
do. do.	a	4	103.40bG
Schönb. 04		d	3½	94.60G
Schwerin i M	a	3½	94.80G
Spandau 91	d	4	101.10G
do. 95	d	3½	—.—
Stargard i. P.	d	3½	94.75G
Stendal 01	a		
do. 03	d	3½	94.10G
Stettin	a	3½	94.10G

Russ Gld A 96	q_1	3	—.—
do. Eisb A I. II	q_1	4	—.—
do. do. 02	u	4	85.00B
do. do. 05	a	4½	98.40bG
do. Staatsrat	q_1	4	76.90b
do. Nicolai-B	e	4	—.—
do. Prm. A. 64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—

Halle-Hettst	d	3½	—.—
Halb Blnk. 84	a	3½	94.00G
do. 95 03	a	3½	94.00G
Mckl. Fr. Wlh	a	4	100.30G
Nordh. Wrn. E	d	4	97.60b
Zschpk Finst	d	3½	—.—
Böhm. Nrdb G	a	4	99.00G
Dux-Bodenb	v	5	—.—

Mittd. Grdr. B	d	3½	94.00G
Nrdd Grdl-V	a	4	99.50G
do. et. VI.	d	4	99.70G
do. X. XI	a	4	99.80G
do. XII.	d	4	100.00bG
do. XIV.	d	3½	96.00G
do. XV. u. 15	a	4	100.00bG
do. XVI. u. 17	a	4	101.00G
do. VII.-IX.	a	3½	94.00G

Jessen Kali 2	a	*4½	—.—
Kaliw. Aschrl	f	*4	96.75bG
Kattow. Bgw.	d	*3½	94.00G
Kn Marienh 5	a	*4½	97.50B
König Wilh. 2	a	4½	100.50b
do. ux. 1910	a	*4	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	102.00B
do. 1908	a	*4	100.00bG
Lanm. & Co. 3	d	4½	101.50B

Wstd. Bdc. A.	1	7½	143.00bG
Wstf Lipp Vrb	1	6½	104.75bG
Wien. Bankvr	1	7½	133.00b
Ctb f Ebw Ob 3	a	4	97.60G
Dtsch. Ans. B.	a	4	94.00bG
Landb. Obl. 3	a	4½	100.50G
B. f. Ornt. Eb O	a	4	99.40G

Industrie-Aktien

Butzke Met.	1	6½	98.50bG
Calmon Asb	1	6	97.75G
Carol. b. Offl.	1	30	403.00G
Carlshütte	7	7½	117.50b
Cart. Loschw	7	19	307.50bG
1601-2600	7	9	161.00G
Cassel Fedst	1	12	191.25bG
Charlottenh.	7	8	113.50G
Charl. Wass.	O	14	309.00b

Kahla Porz.	1	12	287.00b
Kali Aschrsl.	1	10	142.75b
Kapler Msch	1	4	96.25G
Kattowitz. Bg	4	14	251.50bG
Keula Eisen	7	5	95.00bG
Keyling & Th.	1	4	120.75b
Kirchner & C	7	16	221.00G
Klaus. Sp. ab	1	5	78.50G
Köhlmann St.	O	18	256.00bG

Schl. El. u Gas	1	9	169.50G
do. do. B	1	9	168.00bG
do. Kohlen	7	0	15.40b
do. Ln. Krmst	9	10	140.50bG
do. Ptl. Cem.	1	10	148.75b
Schf Schulte	7	10	125.00G
H. Schneider	1	7	142.30G
Schöll. Eitkg	5	0	86.50bB
Schomburg	O	10	137.00G

[illegible]

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemäßigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes berechnet. Unverzinsliche Losepapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genußscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190903032-15/fragment/page=0004